

Mit „Elantia“ ging's zurück in die Römerzeit

Historischer Verein feierte in Neckarburken 20-jähriges Bestehen mit zahlreichen Aktionen und Festakt – Prima Resonanz

Von Peter Lahr

Neckarburken. Für einen Nachmittag lang erfüllte römisches Leben noch einmal das Areal des ehemaligen Kastellordofes von Neckarburken. In der Grundschulhalle hatten die Besucher die Qual der Wahl: römische Modenschauen, eine Terra-Sigillata-Töpferei, Musik aus der Zeit von Kaiser Hadrian, lukullische Genüsse, ein Pfeilgeschütz und einen Soldaten der Limes-Besatzung galt es zu entdecken. Am Abend hielt Prof. Dr. Egon Schallmayer in der Friedenskirche den Festvortrag zum Thema „Der oberrheinisch-raetische Limes als Weltkulturerbe – Zustand und neue Forschungen“.

„Vorne dran weg!“ – ruft der römische Soldat, der neben einer Art Riesenschilde steht, und schon schwirrt ein Pfeil durch die spätsommerliche Nachmittagsluft. Doch keine Angst, es droht kein Angriff, und alle Besucher sind willkommen bei den Römern von „Elantia“. Mit Eifer machen einige Nachwuchs-Legionäre das Scorpio genannte Geschütz wieder startklar. Dazu muss zunächst die Sehne in den Schieber eingelegt werden, dann wird das Schloss mit einem Hebel so lange gespannt, bis eine Bremse einrastet. Als letztes legt man einen Pfeil ein, und schon kann es wieder losgehen.

Jürgen Kettner ist im Zivilberuf Auto- und Hydraulikschlosser. In seiner Freizeit verwandelt sich der Limes-Cicerone in einen römischen Soldaten. Wie die in Neckarburken einst stationierten Hilfstuppen, so „stammt“ auch er von den britischen Inseln. Unter dem Kettenhemd zeigen sich keltische Beinkleider. Es sei bereits sein viertes Pfeilgeschütz, das er gebaut hat, verrät Kettner. Nach dem Einsatz in Neckarburken wird es das Römermuseum von Osterburken bewachen. Das Original sei etwa doppelt so groß gewesen, erzählt der „Auxiliar-Soldat“.

Eine sprechende Säule ist bei der Modenschau die Sensation. Vor zahlreichen Zuschauern präsentieren zehn Models den letzten Schrei für trendbewusste Römerinnen. Auch Frauen von heute machen im „Peplos“ eine „bella figura“. Eher für Draufgänger eignet sich das Rei-



Scharf geschossen haben schon die alten Römer. Sein 20-jähriges Bestehen feierte der Historische Verein „Elantia“ am Samstag mit einem abwechslungsreichen Programm. Zu den Attraktionen zählte das römische Pfeilgeschütz Scorpio, das Jürgen Kettner gebaut hat. Foto: Peter Lahr

ring mit viel Schlicker befestigen.

Eine 105 Kilometer weite Anreise haben Peter Hamburger und zwei Ehrenamtliche hinter sich. Sie präsentieren das Terra-Sigillata-Museum von Rheinzaubern. Im römischen Tabernae, der größten römischen Keramik-Produktionsstätte nördlich der Alpen, wurden jährlich bis zu 1,5 Mio. Terra-Sigillata-Gefäße produziert.

„Des klingt sogar gut“, lobt ein Gast Kristina Vogelmanns Auftritt. Nicht nur die von Orpheus-Darstellungen bekannte Kithara baut sie nach, auch Bügelharfe, Auloi, Syrinx & Co rekonstruiert die experimentelle Archäologin. Besonders die kulturellen Hintergründe der rund 60 erhaltenen Musikstücke interessieren die

als hadrianische Patrizierin Gekleidete.

Wer bei so viel „Action“ Hunger bekommt, den lädt das Buffet zu gustatio, caput cenae und mensa secunda, sprich zu Gaumenfreuden aus der Kaiserzeit. Gehackte Eier mit Pinienpaste, Lucanische Fleischbällchen, gefüllte Datteln oder der Birnenauflauf Patina de piris finden den reichlich Abnehmer. „Kann man essen. Ich war zuerst skeptisch“, gibt ein

Gast offen zu. Mit einem kaiserlichen „Damen hoch“ loben alle Gäste die römische Küche, freut sich Ursula Walteleit. Bereitwillig verrät sie die Rezepte. Bildindrücke vom Odenwald-Limes und von der 20-jährigen Arbeit des Vereins vermittelt Manfred Walteleit, der Vorsitzende des quirligen Vereins.